

«In jedem schlummert ein Ansatz Verrücktheit»

Autorin Mitra Devi aus dem Kreis 9 veröffentlicht einen neuen Krimi mit Nora Tabani. Der nächste Fall wird für Tabani der letzte sein, verrät die Krimiautorin im Interview.

Interview: Urs Heinz Aerni

In Ihrem neuen Roman ermittelt die Zürcher Detektivin Nora Tabani in einem Fall zwischen Wahn und Realität. Die Psychiaterin Carla Manser wird durch eine Falle mit einer Leiche konfrontiert, die auf der Stirn ein Zeichen aufweist, das an das biblische Kainszeichen gemahnt. Schon im Buch «Seelensplitter» dreht sich das Abenteuer um mysteriöse Wahnvorstellungen und verirrte Vernunft. Worin liegt für Sie die Faszination der irren Verwirrungen?

Mitra Devi: Ich bin überzeugt, dass in jedem Menschen ein Ansatz von Verrücktheit schlummert, der beim Zusammentreffen unglücklicher Faktoren ausbrechen kann. Mich hat der Grenzbereich zwischen Normalität und Wahn schon immer fasziniert. Manche suchen diese Grenze bewusst mit Drogen oder Extremaktivitäten, andere werden unfreiwillig hineingeworfen. In meinen Krimis taucht das Thema psychischer Ab-



Mitra Devi: «Die dünne Linie zwischen Normalität und Irrsinn empfinde ich als kreativen Ort.» Foto: Bea Huwiler/zvg.

gründe immer wieder auf, das hat einerseits persönliche Gründe, andererseits lassen sich jenseits der Norm spannendere Figuren kreieren.

Es ist anzunehmen, dass Sie auf die persönlichen Gründe nicht näher eingehen möchten.

(schmunzelt): Korrekt.

Wie klar sind für Sie die Grenzen zwischen Verstand und Irrsinn in unserer Realität?

Dieser Übergang ist für mich fließend. Je nach Kultur und Zeitalter

wird der Begriff «Realität» völlig anders definiert. Wer heute als schräg oder originell gilt, hätte im Mittelalter den Scheiterhaufen zu befürchten gehabt. Die dünne Linie zwischen Normalität und Irrsinn empfinde ich als enorm kreativen Ort.

Tabanis vierter Fall

Mitra Devi wurde 1963 in Zürich geboren. Seit Ihrer Jugend schreibt sie Romane, Gedichte und Krimis. Die Fälle der Privatdetektivin Nora Tabani genießen ein grosses Fanpublikum. Ihr vierter Fall erscheint im Appenzellerverlag mit dem Titel «Das Kainszeichen» für 38 Franken.

Am Donnerstag, 22. September, um 19 Uhr wird ihr neuer Roman im Haus Appenzell an der Bahnhofstrasse 43 vorgestellt. Auf Einladung des Literarischen Clubs Zürich tritt sie zusammen mit dem deutschen Autor Jürgen Kehrer am 23. November im Hotel du Theatre auf, der unter anderem die Drehbücher von «Wilsberg» fürs ZDF schreibt. (uae.)

Warum?

Hier wohnen Fantasie, archaische Bilder und starke Triebkräfte.

Gibt es für diesen Roman eine Schlüsselbeobachtung, die Sie zum Stoff führte?

Eine mir nahestehende Person verbrachte mehrere Monate in einer psychiatrischen Klinik. Das war vor über 20 Jahren, und die damaligen Umstände jener Institution erinnerten mich an den Film «Einer flog

Fortsetzung auf Seite 5

«In jedem schlummert ein Ansatz Verrücktheit»

Fortsetzung von Seite 1

über das Kuckucksnest». Es erschütterte mich, wie psychisch Kranke damals «versorgt» wurden. Obwohl das heute nicht mehr so ist, wollte ich das in eine Story einbauen.

Nora Tabani und ihr Detektei-Mitarbeiter Jan Berger ermitteln hauptsächlich im Grossraum Zürich. Spielten Sie schon mal mit dem Gedanken, die Hauptfigur in eine andere Stadt ziehen zu lassen?

Nein, die beiden gehören eindeutig nach Zürich. Der nächste Fall wird der letzte für dieses Team sein. Was danach kommt, lasse ich mir noch offen, doch es ist gut möglich, dass meine kommende Hauptfigur in einer anderen Stadt oder im Ausland ermittelt. Denn ein Krimi wird es auf jeden Fall werden.

Mit Ihrer Schreibkollegin Petra Ivanov lassen Sie die Figuren gegenseitig die Buchseiten betreten. Wie kam es zu dieser witzigen Idee?

Ich weiss nicht mehr, wer von uns die Idee hatte. Ich weiss nur noch, wo es war: an einem kalten Winternachmittag im «Tibits» bei einem Chai.

Ein vegetarisches Restaurant in Zürich; und Chai ist ein indischer Tee?

Richtig. Plötzlich war da die Lust, mit den Figuren ein bisschen zu spielen und sie zu verschieben. So kommt meine Detektivin in Ivanovs Krimis vor und ihre Staatsanwältin in meinen.

Gibt es in der Stadt Zürich für Sie einen Lieblingsplatz, ein Lieblingsrestaurant und ein Lieblingsviertel?

Mein Lieblingsviertel ist dasjenige, in dem Nora Tabani wohnt und arbeitet, indem ich vor Jahren ebenfalls wohnte, das aber keine zahlbaren Wohnungen mehr hat: das Seefeldquartier. Meinen Lieblingsplatz verate ich nicht, da er ruhig und grün ist und ich keine Lust habe, ihn mit anderen zu teilen. Und meine Lieblingsrestaurants sind alle vegetarischen. Was mich übrigens von meiner Detektivin unterscheidet, die sich hauptsächlich von Junk Food ernährt.